

Zacharias Schröder

**Ars bene vivendi, beateq[ue] moriendi, Oder Die Edle Sterbens-Kunst : Gewiesen aus den Worten Pauli/ im Brieff an die Römer Cap. 14/ vers. 7. 8. Und zum Ehrengedächtnüs aufgesetzt Dem Edlen/ Groß-Achtbahren und Wohlweisen Hrn. Sigismundo Clevena, Wohlverdienten Rahts-Herrn dieser Fürstlichen Residentz Stad Güstrow. Als dessen entseelter Körper den 11. Aug. des jetztlauffenden 1669sten Jahres mit Christlichen Ceremonien/ und ansehnlicher Volckreicher Versammlung zur Erden bestattet und in sein Erb-Begräbnüs gesetzt wurde**

Güstrow: Scheippel, 1669

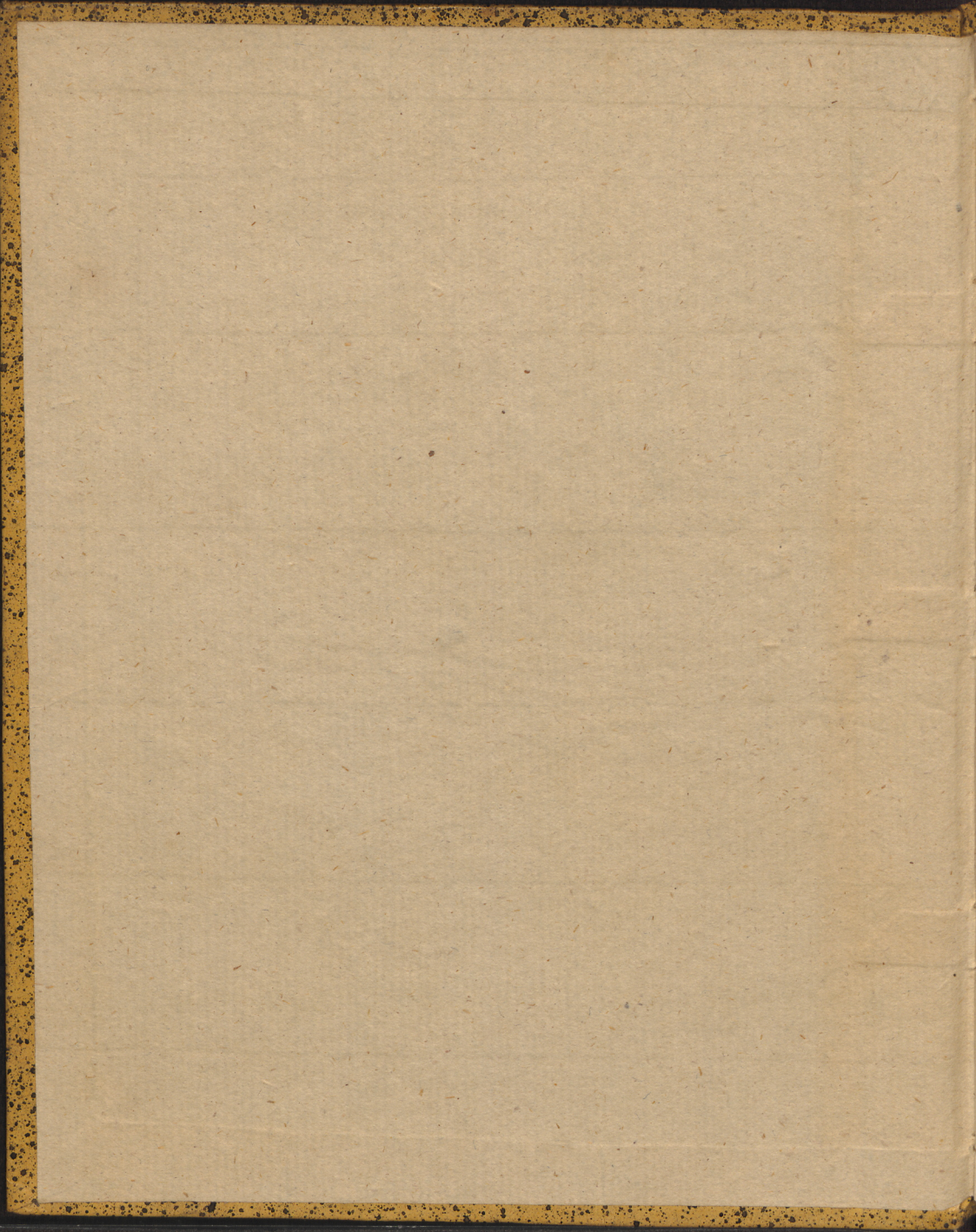
<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn747246467>

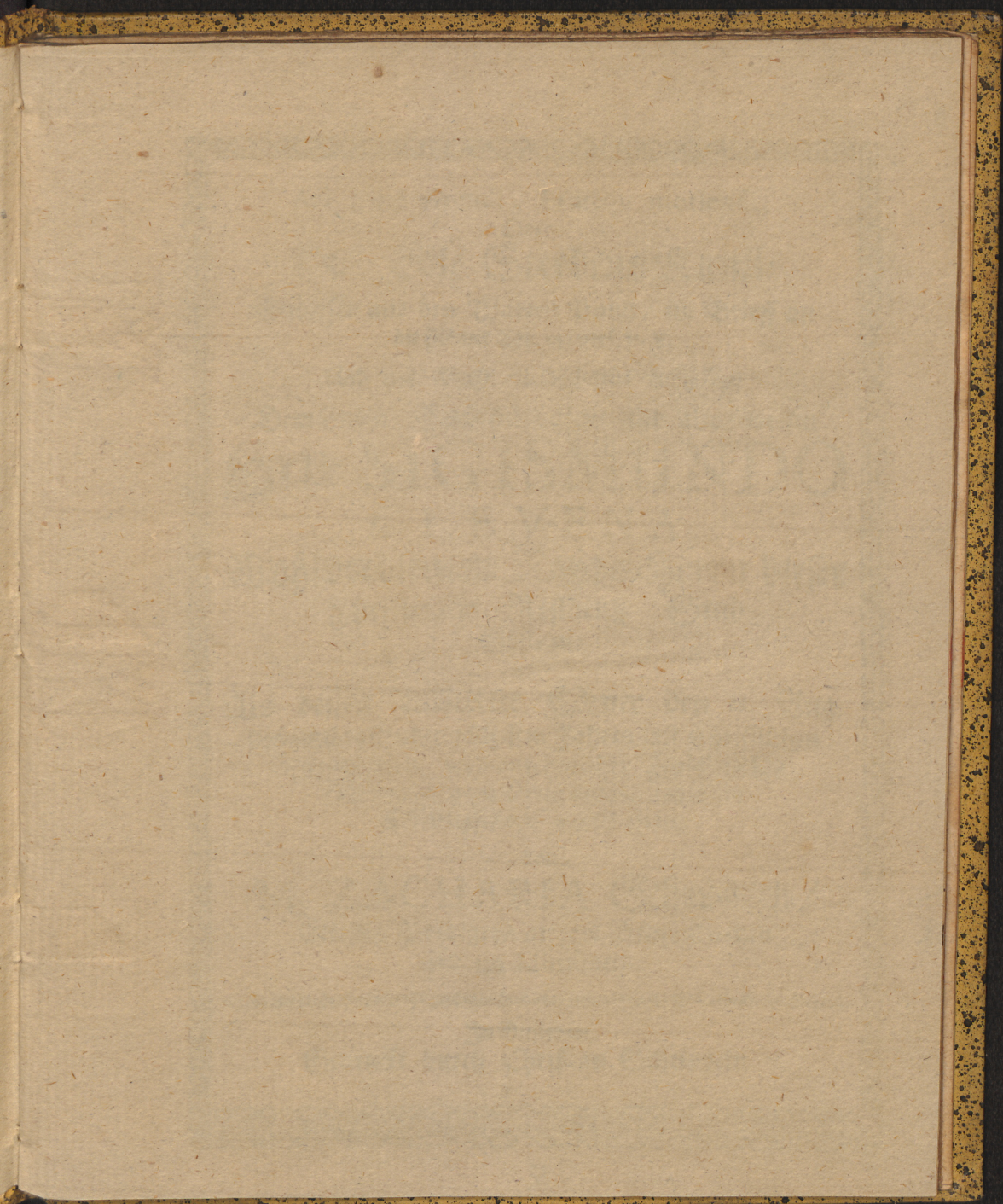
Druck Freier  Zugang

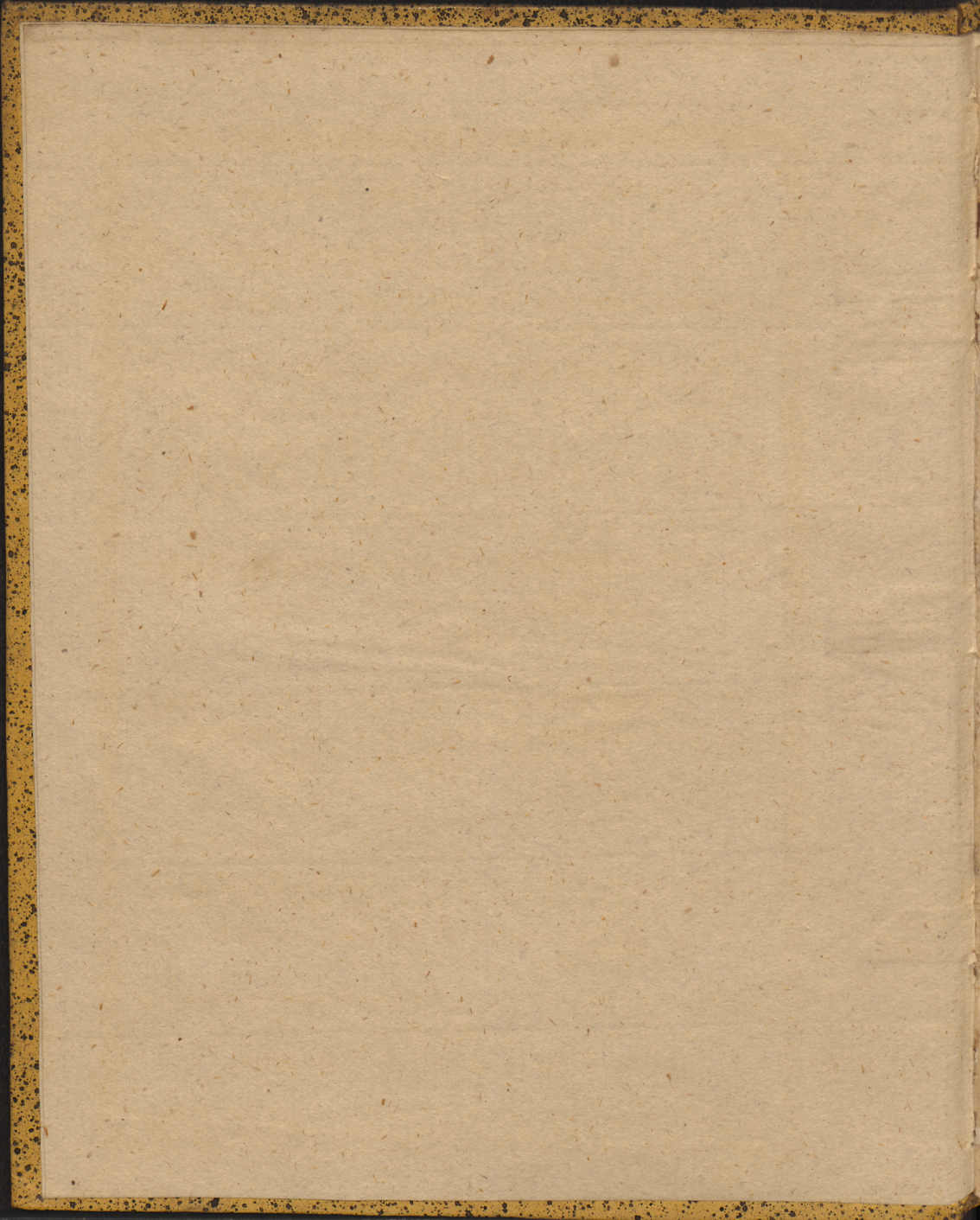


Schröder, B.,  
auf S. Clevena,  
(Güstr.) 1669.

9.







A  
Ars benè vivendi, beatèq; moriendi,  
Oder

## Die Edle Sterbens-Kunst

Gewiesen aus den Worten Pauli / im Brieff an  
die Römer Cap. 14/ vers. 7. 8.

Und zum Ehren-Gedächtnis aufgesetzt

Dem Edlen / Groß-Achtbahren und Wohlweisen

Hrn: **SIGISMUNDO**

**CLEVENA,**

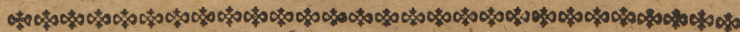
Wohlverdienten Raths-Herrn dieser  
Fürstlichen Residenz Stadt  
Güstrow.

Als dessen entseelter Körper den 11. Aug.  
des festlaufenden 1665ten Jahres mit Christlichen  
Ceremonien / und ansehnlicher Volkreicher  
Versammlung zur Erden bestattet und in sein  
Erb-Begräbnis gesetzt wurde!

von

**M. ZACHARIA Schröbern /**

Eltesten Predigern an der Pfar-Kirchen  
und im Ministerio.



In Güstrow/

Gedruckt durch Christian Scheippeln.



**V**ive diu, sed vive DEO, nam vivere mundo  
Mortis opus; vera est vivere DEO

Ergo



**V**ivo Tibi, moriorq; Tibi, Tuique pie CHRISTE  
Sum vivens totus sum moriensq; tuus.



Der Wohl-Edlen/ Viel Ehr- und  
Tugendreichen

Fr. Barbara Elisabeth  
Traymannin/

Des Seeligen (Tit.) Herrn SIGISMUNDI CLEVENA  
Hinterbliebenen Frauen Wittwen

wie auch

Der Wohl-Edlen Viel Ehr- und  
Tugendfahmen

Fr. Margaretha Clevena/  
(Tit.)

Herrn Joachim Crügers / Fürsil.  
Mechl. wohlverdienten Hauptmans zu Büstrow  
Ehelichsten/ und des Seel. Herrn einigen  
Frauen Schwestern.



Und dann auch

Dem Wohl Edlen/ Besten und Mannhafften

Herren

**Majeur CHRISTOF.**

**Trappmann/**

Fürstl. Mecklenb. wohlverdienten Hauptman und gewes-  
senen Commandanten zu Bügow auff Wohlfen  
Erbgesessen /

Des Seel. Hrn Geehrten Hrn Schwieger-Vatern.

und

Dem Edlen/ Groß-Achibahren und Wohlweisen

**Hrn: LAURENTIO**

**Clevena/ Rachts: Verwandten**

dieser Fürstl. Residenz Stad Güstrow / auff Eharchis  
Erbgesessen /

und des Seel. Herrn einigen Liebwehrrten Herrn  
Beuten.

Meinen Hochsuchrenden Frauen/ Großgünstigen Herren  
und Hochgeneigten Gönnern.

Wünsche Ich Gottes Gnad / mit beständigem  
Trost von Gott dem werthen H. Geist / in Christo  
Jesu unserm einigen Erlöser / sambt aller gedell-  
ten Leibes und Seelen Wolfarth zuvor

**U**nd übersende auff Ihr Begehren und anhalten/  
Ihre / Ihrem Seel. Ehe-Herrn / Hrn. Brudern / Hrn.  
Schwagern / Hrn. Schwieger-Sohn / und Hrn. Vettern /  
von mir / nach dem Vermögen so Gott dargereicht / nach-  
gehaltene Leich-Predigt. Zwar die Leich-Predigten  
werden heutiges Tages etlicher massen gemein / und von  
manchem getadelt / dem man den Seelig Verstorbenen ent-  
weder zu viel oder zu wenig nachredet. Aber es ist ein Split-  
terrichten. Denn

Bei Frommer Christen Abschied Leich-Predigten hal-  
ten / ist ein alter Christlicher Gebrauch und hat seinen gros-  
sen Nutzen und Frommen.

Sintemahl sie geben ein Bezeugnüs / daß es mit recht-  
gläubigen / nicht gar aus sey / ob sie gleich gestorben / all die-  
weil sie dem Herrn gestorben / und ihr Tod für dem Herrn  
werth gehalten wird. So lobet man auch die Frommen  
im Tod billig / auff daß man also lernen möge / nachjagen  
dem / was irgend ein Lob bringet.

Die Hintergelassene Betrübte / werden getröstet / und  
unterrichtet / wie sie im Leidtragen und Trauern sollen maß  
halten / und nicht trauren / wie die Heyden die keine Hoff-  
nung haben.

So dancket man auch dem lieben Gott öffentlich für  
ein seelges Ende der Verstorbenen / welche im Friede dahin  
gefahren. Ja alle

Ja alle Reizenwertige werden der Sterblichkeit erinnert  
und hören daß allen Menschen gesetzt einmahl zu sterben.  
Und was dergleichen mehr.

Drumb weil demselben also / wer wolte es dann nicht  
loben / und Christlich halten / daß Sie allerseits nicht al-  
lein dahin gesehen / daß dem Seeligen Herrn ( wie Er ja  
würdig war ) ein Christliches und ansehnliches Begräb-  
nis werden mögen / sondern daß Sie auch zu seinem Eh-  
ren-Gedächtnis und Nach-Ruhm / die nachgehaltene  
Leich-Predigt zum Druck befördern wollen.

Ich bitte Sie wollen dem Verzug der Abschrieb/  
daran ( wie Gott weiß ) andere vielfältige Ambts-Ge-  
schäfte mich verhindert / nicht übel deuten / und diese ge-  
ringfügige Arbeit in guten auffnehmen. Das ver-  
schulde ich mit meinem Vater Unser / und wil hiemit mei-  
ne hochzuehrende Frauen / auch großgeneigte Herrn / und  
Gönner / sambt dero ganze hochansehnlichen Freund-  
schafft / dem Allerhöchsten Gott / zu beständiger Gesund-  
heit / langem Leben / und allen Wohlergehn / treulichst em-  
pfohlen haben / als der Ich stets bleibe / so lange Ich  
lebe

Güstrow / den 1. Nov.  
Anno 1669.

Ew.

Gebetwilligster

M. ZACHARIAS Schröder /



# JEHOVA JUVA!

## VOTUM.

**JESUS** der Fürst des Lebens / dem Wir leben /  
dem Wir sterben / sey mit der Gnad und Bey-  
stand des Heiligen Geistes mit Uns / und allen  
traurigen und betrübten Herzen  
Amen.

## PROLOQVIUM.

**E**ine Seele mußte sterben des  
Todes der Gerechten / So / Geliebte /  
Andächtige und **G**ott ergebene Herzen /  
wünscht **S**ilcam zweiffels ohne aus sonder-  
licher Regung und Bewegung des wahren Heiligen Geistes / ob Er  
wohl sonst ein Prophet der Zauberey zuerhan gewesen / wie wirs lesen  
Num. 22. und 23. Und dis **M. G.** lassen auch wir unsern einigen  
und ständigen Wunsch seyn / daß auch wir sterben mügen des Todes  
der Gerechten / derer / die da gläuben an **C**hristum / der uns von  
**G**ott

*Kann  
v. 10*

Christliche Leich-Predigt

Gott gemacht ist / zur Weisheit und Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlösung / wie Paulus schreibt 1. Cor. 1 / 30. und in dem wir haben die Gerechtigkeit die für Gott gilt / nach der Schrift 2. Cor. 5 / v. 21. die auch solchen ihren Glauben erweisen / mit guten / von Gott in seinem Wort gebotenen Wercken / und lassen ihr Licht leuchten für den Menschen / daß sie ihre gute Werck sehen / und ihr Vater im Himmel gepreiset werde / nach Christi Befehl Matth. 5 / v. 16. dienen dem Herren in Heiligkeit und Gerechtigkeit / wie es ihm wohlgefällig ist / ohne Furcht ihr Lebenlang / Luc. 1 / 74. 75.

Solcher Gerechten Leute Tod / wünschen wir uns billig / und sterben derer Tod gerne ; denn ob wohl der Tod / der Weg ist aller Welt / wie Josua ihn nennet Jos. 23 / 14. und kein Mensch ist / der da lebet und den Tod nicht siehet Psal. 89 / v. 49. sondern allen Menschen gesetzt ist einmahl zu sterben Ebr. 9 / v. 27. So ist dennoch ein großer mercklicher Unterscheid / unter dem Tod der Gerechten / und Ungerechten / dann diese / die Ungerechten und Gottlosen / werden plötzlich zu nichte / gehen unter / und nehmen ein Ende mit Schrecken / wie die Schrift meldet Psal. 73 / 19. Sie fahren ihren Vätern nach / und sehen das Licht nimmermehr / in der Helle liegen sie / wie Schaffe / der Tod naget Sie / König David sagt Ps. 49 / v. 20.

Jene aber die Gerechten / und Gläubige / die sterben in dem Herren / und sind selig von nun an / jeder Geist spricht / daß sie ruhen von ihrer Arbeit / denn ihre Werke folgen ihnen nach / als geschrieben Offenb. 14 / v. 13. Ihr Tod ist wehrt gehalten für den Herren Psal. 116 / v. 15. und ihre Seelen sind in Gottes Hand / da sie keine Qual rühret / nach der Schrift Sap. 3 / v. 1. Wann

Christliche Leich-Predige

Wann dann diesem also/ und der weyland |Edler / Wohl-  
Ehrenvestler/ Groß-Achtbar und Wohlweiser/ Herr Si-  
gismund Clevena / dieser Fürstlichen Residenz Stadt  
wohlverdienter Rath-Herr/ solches wohl gewußt und verstan-  
den/ als hat er nicht allein bey guten gefunden Tagen / sondern auch  
noch leglich in seiner Niederlage nicht mehr/ und liebers gewünschet/  
denn daß Er den Tod der Gerechten sterben möchte. Und siehe Gott  
hat ihm seines Wunsches gewehret/ und ist Er / auff das Blut und  
Tode Jesu Christi/ in wahren Glauben/ mit diesem Worten/  
Herr Jesu/ dir leb ich/ dir sterb ich/ sanfft und seelig ein-  
geschlaffen.

Dem verblüthenen Körper / haben wir in Hochansehnlicher  
Begleitung / und mit Christlichen Ceremonien biß hieher an sein  
Ruhe-Stättelein begleitet.

Dem Allerhöchsten Gott aber zu Ehren / denen Traurigen  
und Betrübten zum Trost/ uns aber zur Lehr und Unterrichte/ von der  
rechten Lebens und Sterbens-Kunst aus den Worten Pauli/aus  
dem Brieff an die Römer geschrieben Cap. 14/ v. 7-8. auff des See-  
ligen Herren Begehren/ etwas zu reden und anzuhören / bleiben wir  
im Rahmen Gottes ein wenig beysammen. Wann Wir aber zu  
solchem unserm Christlichen Vorhaben / der Hülffe und des Bey-  
standes des Heiligen Geistes benöthiget / wollen wir Gott den  
himlischen Vater darumb bitten / und anrufen in einem Gläubigen

Vater Unser.

¶

TEXTUS

TEXTUS.

Hirauß wollen nun Ew. Christliche Liebe mit gebührender  
Hergens Andacht/ verlesen hören etliche wenige Wort / so der  
Seelige Herr Sigismund Elebena zu seinem Leich-Text selber  
erwehlet/ und bey seiner Leich-Bestattung zu betrachten und  
fürzutragen von mir begehret hat. Welche sind Wort/ des  
Apostels Pauli in dem Brieff an die Römer am 14. Cap. v. 7.  
und 8. also lautende.

**U**nser Keiner lebt Ihm selber / und  
Keiner stirbt ihm selber.

Leben wir / so leben wir dem Herrn /  
sterben wir / so sterben wir dem  
Herrn / darumb wir leben oder  
sterben / so sind wir des Herrn.

EXOR.

EXORDIUM.

**H**ERR / lehre uns Bedencken/  
daß wir sterben müssen / auff daß  
wir klug werden. So eine demüthige Sup-  
plication und Bitte / hat zu dem Allmächtigen GOTT  
gestellt / und abgehen lassen / entweder der Mann GOT-  
tes Moses / oder der König und Prophet David Psalm.  
90 / 13. Und daß wir / M. G. dieselbe diesen Heiligen  
Männern ablernen / haben wir grosse Ursach; Dann  
gleich wie in allen menschlichen Geschäften / ein anders  
ist / ein Ding wissen / ein anders / ein Ding wollen und  
begehren / auch ein anders ein Ding können / ein anders /  
ein Ding practiciren und üben; Also M. G. findet sich  
auch dieser Unterscheid in Todes-Fällen.

Dann etliche wissen nicht / daß sie sterben werden /  
und ihr Ende nahe sey / sondern vermeinen / sie haben  
mit dem Tode einen Bund / und mit der Hellen einen  
Verstand gemacht / wie sehne bey dem Esa. cap. 28 / v. 15.  
oder sprechen mit jenem sichern Knecht / mein Herr komt  
noch lange nicht / Matth. 24 / 23.

Etliche wissens zwar / wollen aber nicht gerne dar-  
an / und mögen mit Paulo nicht sagen / Ich  
B ij habe



Christliche Leich-Predige.

habe Lust abzuschneiden / und bey Christo zu seyn/  
aus dem Brieffe an die Phil. 1/ v. 23.

Etliche aber wollen zwar gerne sterben / damit sie  
nur ihrer Armuth / und Beschwerungen mögen abkom-  
men / wie Syrach sagt / O Tod wie wohl thustu dem  
Dürfftigen / der da schwach und alt ist / und in allen  
Sorgen stecket / und nichts bessers zu hoffen / noch zu  
gewarten hat / Spr. 40 / 3-4. Aber sie wissen doch die  
Kunst zu sterben nicht.

Darumb M. G. haben wir ja freylich Ursach umb  
die Seelige Sterbe-Kunst zu bitten / sintemahl wir ja  
wissen / daß wir alle sterben müssen / denn der Todt ist zu  
allen Menschen hindurch gedrungen / weil sie alle ge-  
sündigt haben / wie Paulus schreibet im Brieff an die  
Römer cap. 5 / v. 12. wo ist jemand der da lebet / und den  
Todt nicht siehet / sprich König David Psalm.  
89 / v. 49.

Einm Reichen hilfft doch nicht sein Gut/  
Dem Jungen nicht sein stolzer Muht/  
Er muß aus diesem Meien

Wann einer hätte die ganze Welt/  
Silber und Gold / und alles Geld/  
Noch muß er an den Reigen.

Dem

Dem Gelahrten bilfft doch nicht sein Kunst/  
Der weltliche Pracht ist gar umbsonst  
Wir müssen alle sterben.

Wer soll uns nun aber W. G. die rechte seelige Sterbens-  
Kunst lehren? Ein W. G. GOTT allein. HERR  
lehre du uns/ daß wir sterben müssen/ auff daß wir  
flug werden. Denn GOTT ist/ der da spricht/  
Ich bin der HERR dein GOTT/ der dich lehret / was  
nützlich ist / und leitet dich / auff den Weg den du gehst.  
wie geschrieben Esa. 48 / v. 17. Und GOTT muß und  
kann uns auch lehren / darumb : weil Leben und Todt in  
seinen Händen stehet / und er über Todte und Lebendige  
ein HERR ist / nach der Schrifft Röm. 14 / v. 9. Weil  
auch sein Sohn Christus IESUS den Tod selbst gelitten  
und überwunden / wie Er spricht. Ich bin der Erste und  
der Letzte / und der Lebendige / Ich war tod / und siehe /  
Ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit / und habe  
die Schlüssel der Hellen und des Todes / in der Offenb.  
Joh. cap. 1. v. 17. 18. womit auch Paulus einstimmet  
und saget / IESUS Christus hat dem Todt die Macht  
genommen / und das Leben / und ein unvergengliches  
Wesen aus dem Tode bracht / durch das Evangelium / 2.  
Tim. 1 v. 10. In dieser unser Heyland / hat Wort des  
Lebens / Joh. 6 / v. 68. Ein Wort das uns erquicket  
und lebendig macht / Psal. 119 / v. 50. Wie Er sich  
D ij dessen

Christliche Leich-Predigt.

dessen auch rühmet und saget / Warlich / warlich ich sage  
Euch ; so Jemand mein Wort wird halten / der wird  
den Tod nicht sehen ewiglich / beyh Joh. 8 / v. 51. dar-  
umb M. G. lasset uns dieses wohl merken /

**Daß wir nicht Meister suchen mehr  
Denn Jesum Christum mit rechten Glauben.**

Denn M. G. von diesem Herrn und Meister / können  
wir die rechte Sterbens Kunst zu unser Seeligkeit allein  
recht lernen / also daß wir klug werden. Klug macht uns  
die Sterbens Kunst / also / daß wir nicht sündigen / son-  
dern stets ans Ende gedencken / damit wir nicht übel  
shun / wie auch Sprach wil cap. 7 / v. 40.

Die Sterbens-Kunst / befördert bey uns die Christ-  
liche Liebe / und Versöhnung / daß wir die Sonne nicht  
lassen über unsern Zorn untergeben / Eph. 4 / v. 26.  
Sondern seyn willfertig unserm Widersacher bald /  
dieweil wir bey ihm auff dem Wege sind / wie auch un-  
ser Heyland erfodert Matth. 5 / v. 25.

Die Sterbens Gedanken machen einen Christen  
recht demüthig / daß Er alle Hoffarth meidet / und von sich  
nicht zu viel macht / sondern gedencket an Sprachs Wort /  
daß er ihm zu ruffe / was erhebt sich die arme Erde und  
Asche / ist er doch ein ettel schändlicher Kot / weil er noch  
lebet. Und wann der Arzt schon lange dran flickt /  
so ge.

Christliche Leich-Predigt.

so gehets doch endlich also/ heute König/ morgen tod/  
und wenn der Mensch tod ist/ so fressen ihn die Schlan-  
gen und Würme. Syr. 10. v. 9. 10. 11. 12. 13.

Die Sterbens Kunst macht uns so klug / daß wir in  
allem / und bey allem / so uns in dieser Welt ängstiget und  
betrübet / dennoch geduldig seyn / als die wir wissen / daß  
dieser Zeit Leiden nicht werth sey / der Herrlichkeit die  
an uns soll offenbahret werden / wie uns dessen Paulus  
versichert Rom 8 / v. 18. Denn unser Trübsohl / die  
zeitlich und leicht ist / schaffet eine ewige und über alle  
maß wichtige Herrlichkeit / Vns / die wir nicht sehen  
auff das sichtbare / sondern auff das unsichtbare.  
Denn was sichtbar ist / das ist zeitlich / was aber un-  
sichtbar ist / das ist ewig. nach der Schrifft 2. Cor. 4 / v.  
17. 18. in welcher Betrachtung denn ja freylich ein glau-  
biger Christ gedultig sagen kan /

Ob ich schon hie dulde /  
Viel Wiederwertigkeit /  
Wie ich auch wohl verschulde /  
Komt doch die Ewigkeit /  
Ist aller Freuden voll /  
Dieselb ohn einigs Ende /  
Dieweil ich Christum kenne /  
Mir wiederfahren soll.

So macht

Christliche Leich-Predigt.

So mache uns endlich die Sterbens-Kunst so klug/  
daß wir dieses Lebens gar überdrüssig werden / nach dem  
ewigen uns sehnen / und seuffzen

Herglich thut mich verlangen/  
Nach einem selbigen End :  
Weil ich hie bin umbfangen  
Mit Trübsahl und Elend  
Ich hab Lust abzuschelden  
Von dieser bösen Welt  
Sehn mich nach ewige Freuden  
O Jesu kom nur bald.

So W. G. mache die Sterbens-Kunst klug ; | und  
darumb ach Herr ! Lehre uns bedencken / daß wir ster-  
ben müssen / auff daß wir klug werden. Solche  
Klugheit aber / lehret uns G. D. der Heilige Geist son-  
derlich durch Paulum / in verlesenen Worten ; welche der  
weyland Edler / Wohl-Ehrenvestler / Groß-Rathbor /  
und Wohlweiser Herr Sigismund Clevena / wohl-  
verdienter Rathsverwandter dieser Fürstlichen Resi-  
denz Stad / zu seinem Leich-Text erwehlet / und bey seiner  
Leich-Bestätigung zu erklären / von mir begehret / welchem  
seinem Christlichen Begehren zur folge / wir aus vorha-  
benden Worten lernen und betrachten wollen.

Veram benè vivendi , beatèq; moriendi  
artem,

Oder

9  
Christliche Leich-Predige

Die rechte Lebens und Sterbens Kunst / wie wir uns  
dem höchsten G<sup>o</sup>te ergeben sollen / damit wir wol leben /  
und seelig sterben mögen.

Die Text<sup>o</sup> Wort werden uns zeigen / zu  
I. Modum die Art<sup>h</sup> und Weise / wie es geschehen solle /

II. Causam warumb wir uns dem lieben G<sup>o</sup>te im Leben  
und sterben ergeben sollen.

VOTUM.

Ach H<sup>o</sup>RR lebe uns bedencken wol  
Daß wir sind sterblich allzumahl  
Auch wir alhie kein bleiben han  
Müssen all davon  
Gelebrt / reich / jung / alt oder schön.

EXEPTAZIA.

**I**esu D<sup>u</sup> lebe ich / D<sup>u</sup> sterbe ich / dein  
bin ich tod und lebendig. Diese Wort / Gelieb-  
te / Andächtige / und Gott ergebene Herzen / wie-  
derholete der Seel. Herr Clevena in seiner Nieder-  
lage zum öfftern / ergab sich damit in den Willen Gottes  
zum leben und sterben / beschloß auch endlich mit solchen  
Worten sein Leben seelig. Wann nun aber diese Wort /  
die Sum-

Christliche Leich-Predigt

die Summa und der Inhalt seyn / der verlesenen Wort  
Pauli / so wollen wir dießmahl bey dieser Gelegenheit auff  
begehren des Seel. Herrn / draus lernen und betrachten

Veram bene vivendi, beatęq; moriendi  
artem.

Oder

Die rechte Lebens und Sterbens Kunst / wie wir uns  
dem Höchsten Gott ergeben sollen / auff daß wir wol le-  
ben und sterben mögen.

Die Text-Wort zeigen uns zu anfangs Modum,  
oder die Art und Weise / wie es geschehen soll und könne /  
und daß es geschehen soll.

I. Pie Domino vivendo, wann wir dem H. Erren  
leben Christlich. Denn Unser keiner lebet ihm selber /  
unser keiner stirbet ihm selber / leben wir / so leben wir  
dem Herren. Unser keiner lebet ihm selber. Ich wil  
Paulus sagen / der ich bin ein Knecht Jesu Christi / wie  
er sich nennet Rom. 1/v. 7. Und ihr meine Zuhörer / die  
ihr an Jesum gläubet / und euren Glauben mit einem gu-  
ten Gott wolgefälligen Leben und Wandel beweiset / wir /  
und keiner unter uns / lebet ihm selber / sondern lebet dem  
H. Erren / nach seinem uns in heiliger Schrift offenbahr-  
ten Willen.

So M. G. müssen auch wir geartet seyn / wann wir  
wollen

## Christliche Leich-Predigt.

wollen Christlich leben. Aber leider! wer ist so gesinnet? der Leute werden ja heute viel gefunden/ die sich wol für die besten Christen halten und achten/ und leben doch nicht dem H. Errn/ sondern ihnen selber; denn sie vermeinen/ sie haben das natürliche Leben/ nicht so eben von Gott/ sondern entweder von ohngefähr/ oder aus natürlichen Ursachen/ von ihren Eltern/ darumb bitten solche Leute nicht umb ein langes leben / sie danken auch Gott dem H. Errn nicht für das empfangene Leben/ sondern sprechen aus Epicurischen Herzen/ ohne gefehrt sind wir geboren/ und sobren ohn gefehrt wieder dabin / als wehren wir nie gewesen/ aus dem Buche der Weißheit cap. 2/ v. 2. Und weil nun solche Leute in solchen Wahn stecken/ so nehmen sie ihnen offers für/ noch viel auszurichten/ und mit sonderlichen Verrichtungen ihnen einen grossen Nahmen zu machen/ machen ihnen demnach eine lange Rechnung auff viel Jahr/ hinter dem Jüngsten Tag hinaus/ da doch unser keiner weiß/ was morgen werden wird / und sie auch offers innerhalb wenig Tagen in den Kopff dahin sterben. Wie denn der Apostel Jacobus solche Leute schon zu seiner Zeit gehabt hat / die Er dann auch nicht unbillig also angedet/ Nun wolan / die Ihr saget: Heute oder Morgen wollen wir gehen / in die oder die Stad/ hanthieren und gewinnen / da Ihr doch nicht wisset/ was Morgen seyn wird / denn was ist euer Leben? ein Dampf ist es / der eine kleine Zeit wehret/ darnach aber verſchwindet er / dafür Ihr sagen sollet/

E ij

soder



Christliche Leich-Predigt.

so der Herr wil / wollen wir das oder jenes thun.  
Jac. 4 / v. 13. 14. 15.

So sind auch der Leute viel / die da vermeinen / das zeitliche Leben sey ihnen darumb gegeben / das sie nur hie wolleben / und in allen fleischlichen Lüssen ihr Leben zubringen mögen / muntern sich demnach untereinander auff / und sagen : Wohlher nun / und lasset uns wolleben / weil es do ist / und unsers Leibes brauchen / weil er jung ist / wir wollen uns mit dem besten Wein und Salben füllen / lasset uns die Meyen-Blümlein nicht versäumen / lasset uns Kränze tragen von jungen Rosen / ebe sie welck werden / unser keiner lasse an ihm fellen mit prangen / daß man allenthalben spüren möge / wo wir fröhlich gewesen seyn / wir haben doch nicht mehr davon / denn das. wie wir dis lesen im Buch der Weisheit cap. 2 / v. 7. 8. 9. Wie danu also lebete / jener reiche Daur / dessen Land wol getragen / und daher so seine Seele mit großem Vorrath tröstete / sie also anredete und sprach / Liebe Seele / is und trinck / und habe einen guten Ruh / denn du hast einen Vorrath auff viel Jahr / ihr könnet es lesen beyh Luc. 12 / v. 19.

So war auch gesinnet jener reiche Schlemmer / und war nur darauff bedacht / wie er seinem Leibe göttlich thun möchte / mit stättigen Panckethieren und Wollen / mit Fressen und Sauffen / mit Pracht und Übermuth

Ehrliche Leich-Predige

muth/in statlicher Tracht und Kleidung/und was sonst etwa dem sündlichen Menschen mag gelüsten / und anmuthig seyn/ als wir davon jährlich hören aus dem Luc. cap. 16/ v. 19. desgleichen auch noch heute viel gefunden werden. Aber M. G. solche Leute sind. doch bey lebendigen Selbe in Lüsten tod/ wie Paulus von lustigen Wittwen redet. 1. Tim. 5/ v. 6.

Ihnen selbst leben alle geistige und eigennütige Leute/ die/ welche keinem Menschen etwas gönnen / dann nur ihnen selbst / die alles auff ihren Leib verwenden/ und denen der Bauch ihr Gott ist/ im Brieff Pauli Phil. 3/ v. 19. und leben also nicht Gott / noch ihrem Nächsten zum Nutz und besten/ sondern nur zu ihrem eigen Nutz und besten ; da doch auch die Heyden gewußt / das niemand ihm selber geböhren / sondern unsere Ankunfft soll theils unserm Vaterland / theils unsern Eltern / theils unsern Freunden und Nächsten zu statten kommen.

Endlich leben ihnen selbst/ alle gottlose Leute / die Gott und sein Wort nicht achten/noch für Augen haben/ und daher auch ihr Leben nicht anstellen nach Gottes Gebott und Willen / sondern nach ihren selbst eigenen Mußwillen/ und thun nur was sie wollen und ihnen gelüftet. Werden sie schon eines bessern aus Gottes Wort berichtet / so achten sie es doch nicht / sondern sagen mit jenen Gottlosen/ Nach dem Wort/ das du im  
 C 113 Nahmen

Christliche Leich · Predige

Nahmen des HErrn uns sagest / wollen wir dir nicht  
gehorsam / sondern wir wollen thun / nach alle dem  
Wort / das aus unserm Munde gehet. Jerem cap.  
44 / v. 16. 17.

Sehet M. G. dis heisset ihm selber leben / und  
die also leben / die leben zuwahlen sehr übel / und sterben  
auch endlich übel.

Derowegen M. G. wer unter uns wol leben /  
und wol sterben wil / der lebe nicht ihm selber / son-  
dern er lebe nur allein dem HErrn. Denn unser keiner  
lebet ihm selber / und keiner stirbet ihm selber / leben  
wir / so leben wir dem HErrn.

Wie aber M. G. leben wir dem HErrn? Wir  
leben dem HErrn / wann wir erkennen / daß wir einen  
HErrn über uns haben / und wissen / daß derselbe sey /  
Gott Vater / Sohn und Heiliger Geist / der uns hat  
erschaffen / erlöset und geheiligt / einig im Wesen und  
dreyfaltig in der Person / wie er sey in seinem Wort /  
und sonderlich bey der Tauffe seines lieben Sohns  
offenbahret hat / Matth. 3 / v. 16. 17.

Wir leben dem HErrn / wann wir glauben / daß wir  
von ihm unser Leben empfangen haben / und er uns dassel-  
be auch noch allewege väterlich erhalte / und wieder alle  
Fährlichkeit des Leibes und Lebens beschütze und beschirme /  
Ja des

Christliche Leich-Predige

Ja dessen so genaue Achtung habe / daß ohne seinem  
gnädigen Willen / kein Härlein von unserm Haupt  
fallen könne / wie uns dessen Christus versichert Matth.  
10 / v. 30. und ein gläubiger Christ saget auch dahero

Gott ist mein Trost und Zuversicht /  
Mein Hoffnung und mein Leben /  
Was mein Gott wil das mir geschieht /  
Wil ich nicht widerstreben /  
Sein Wort ist war /  
Denn all mein Haar  
Er selber hat gezelet /  
Erhüt und wacht  
Stets für uns tracht /  
Auff daß uns ja nichts fehlet.

Wie dank also dem Herrn gelebet / der Mann  
Gottes Moses / wann er spricht / Er ist unser Leben /  
Deut. 30 / 20. Ingleichen der gottfürchtige Job /  
in dem er sagt / deine Hände haben mich gearbeitet /  
und gemacht / alles was ich umb und umb bin / und  
versenckest mich so gar. Gedencke doch daß du mich  
aus Leimen gemacht hast / und wirfst mich wieder zu  
Erden machen. Hastu mich nicht wie Milch gemol-  
cken / und wie Käse lassen gertinnen ? du hast mir Haut  
und Fleisch angezogen / mit Beinen und Adern hastu  
mich zusammen gefüget. Leben und Wohlthat hastu  
an mir

Christliche Leich-Predigt.

an mir gethan/ und dein Auffsehen bewahret mein: in  
Dem. Hiob cap. 10/ v. 8. 9. 10. 11. 12. Das bekennet  
auch David mit diesen Worten: Du hast meine Nie-  
ren in deiner Gewalt/ du warst über mir in Mutter-  
leibe. Ich dancke dir darüber/ daß ich wunderbar-  
lich gemacht bin / wunderbarlich sind deine Werck/  
und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein  
Gebeth nicht verbolen/ da ich im verborgen gemacht  
ward. Psal. 139/ v. 13. 14. 15. das N. G. bekennen  
auch wir aus gläubigen Herzen/ wann wir in der Christ-  
lichen Gemein singen.

Den Leib/ die Seel/ das Leben/  
Hat er allein uns geben  
Dieselben zu bewahren  
Thut er nicht etwas sparen.

Denn in ihm leben / weben und sind wir/ nach der  
Schrift Actor. cap. 17/ v. 27.

Über dis/ so leben wir auch dem HErrn/ wann wir  
seine Ehre allein suchen und befodern/ und alles thun zu  
Gottes Ehr/ nach Pauli Vermahnung 1. Cor. 10/ v 31.  
Wann wir einen guten Wandel führen unter den  
Henden/ auff daß die / so von uns offterreden / aß von  
Ubelthätern/ unsere gute Wercke sehen / und Gott  
preissen/ wenns nun an den Tag kommen wird. Wie  
es Petrus von uns haben wil in seinem 1. Brieff/ cap 2/ 12.  
Und

## Christliche Leich-Predige

Und demnach unser Leben also anstellen / daß GOTT da-  
durch geehret / und dem Nächsten gedienet / und dessen  
Wohlfahrt befördert werde.

Und dann endlich leben wir dem HERRN / wann wir  
uns mit Leib und Seel in GOTTES Willen ergeben / und  
bereit seyn zu leben und sterben / wenns dem allerhöchsten  
GOTT wolgefällig. Tragen unser Creutz / und was uns  
der liebe GOTT zuschicket mit Christlicher Gedult / als die  
wir wissen / daß GOTT getreu ist / und laßet uns nicht  
versuchen / über unser Vermögen / sondern machet /  
daß die Versuchung so ein Ende gewinne / daß wirs  
ertragen können / wie uns dessen in der negsten Son-  
tags Lection Paulus verträuffet aus dem 1. Brieff an die  
Corinth. cap. 10 / v. 13. und sagen demnach aus der drit-  
ten Bitte des H. Vater Unsers / dein Wille geschehe /  
wie uns Christus beten gelehret Matth. 6 / 10. auch selbst  
also gebetet / Matth. 26 / v. 39. 42.

Sehet M. G. das alles heisset dem HERRN leben /  
und so soll und muß man dem HERRN leben / wann man  
Christlich / recht und wohl leben wil.

Wie dann also ja auch dem HERRN gelebet hat / der  
Seel. Herr Clevena / dessen entseelter Körper alhie für  
uns stehet ; denn Er GOTT für seinen Lebens HERRN er-  
kante / und gegläubt / daß er sein Leben nicht von ohngefahr /  
sondern von GOTT hätte / und daß Ers ihm auch so viel  
Jahr

Christliche Leich · Predigt

Jahr erhalten / und mit einem ehrlichen Alter begradet.  
Truge auch alles mit Gedult / was ihm im Leben wiederri-  
ges wiederfuhr / alldieweil er wuste / daß alles von Gott  
kömpt / Glück und Unglück / Leben und Tod / Armuth  
und Reichthumb / wie Sprach bezeuget cap. 11 / v. 14.  
und da Gott das zeitliche Leben / von ihm wieder abfor-  
dern wolte / war er willig und bereit / sehnete sich nur nach  
dem ewigen Leben / und betete von Herzen /

Kom Herr Christ / kom du getreuer Gott  
Und mach mit mir ein Ende /  
Erwürg den letzten Feind den Tod /  
Führ mich aus dem Elende /  
Bring mich ins rechte Vaterland /  
Weil du dein Blut an mich gewand /  
Laß mich in Frieden heimfahren.

Also nun auch wir M. G. sollen dieses alles / was ge-  
sagt / und angehört / uns dienen lassen i. zur Lehre / also  
daß wir erkennen / daß wir in diesem Leben nicht Frey Herrn  
seyn / die ihres Gefallens leben mügen / sondern Schuldes-  
ner seyn wir / welche ihrem Herrn / mit allem was er uns  
gegeben / in Glück und Unglück gerne dienen / und also  
leben sollen / daß wir ihm auch sterben können ; Sintemahl  
wir doch seine Werk sind / er / waffen in Christo Jesu  
zu guten Wercken / zu welchen Gott uns zuvor bereit-  
tet hat /

tet hat / daß wir darinnen wandeln sollen wie geschrie-  
ben Eph. 2 / v. 10. Und der Aufzgang aus der Höhe  
hat uns besucht / und ist erschienen / ans, die wir gefes-  
sen im Finsterniß und Schatten des Todes / und hat  
gerichtet unsere Füße auff den Weg des Friedes / daß  
wir erlöset aus der Hand unser Feinde / ihm dieneten  
ohne Furcht unser Lebenlang. In Heiligkeit und Ge-  
rechtigkeit / die ihm gefällig ist. Luc. 1 / v 74. 75. 79.

Demnach nun W. G. weil wir also Schuldener  
seyh / daß wir nicht nach dem Fleisch / sondern nach  
dem Geist leben / Rom. 8 / v. 12. So lasset euch dieses  
fürs 2. dienen zur Vermahnung / daß ihr nicht euch / son-  
dern dem HErrn lebet.

Und seyd also nicht unter denen / die von G. D. nicht  
wissen / sondern lernet G. D. recht erkennen / nach seinem  
Wesen und Willen / wie er sich in seinem Wort geoffen-  
bahret hat / denn das ist das ewige Leben / daß sie dich /  
der du allein wahrer G. D. bist / und den du gesand  
hast / Jesum Christum erkennen. Job. cap. 17 / v. 3.

Seyd nicht unter denen Epicurern / die da meinen /  
sie leben ohn gefehr / sondern gläubet ihr gewiß / daß ihr  
euer Leben von G. D. habt / und sprecht aus euren Glau-  
bens Bekännüs / Ich gläube / daß mich G. D. erschaf-  
fen hat / Leib und Seel / Augen und Ohren / Vernunft  
und



Christliche Leich-Predigt

und alle Sinne gegeben/ und noch erhält/ darumb ich ihm zu leben / zu dienen und gehorsam zu seyn/ schuldig bin.

Seyd nicht unter denen/ die in Wollüsten/ und nach ihrem Fleiß leben/ denn die werden sterben müssen.  
Rom. 8/ v. 13.

Seyd auch nicht unter denen/ die ihrem Nächsten nirgends womit dienen/ sondern ihnen nur selbst leben / und ihres Verstandes/ ihres Leibes Gesundheit / und anderer Gaben/ lieber missbrauchen/ zu ihrem selbst eigenen Nutz/ und des Nächsten Verdruss/ als zu dessen Dienst und besten. Denn die werden dero eins gewertig seyn müssen/ wann der Herr kompt / daß er sie zu scheltete/ und wird ihnen ihren Lohn geben/ mit den Ungläubigen/ wie der Herr sagt Luc. 14p. 12/ v. 46. Sondern dienet ihr dem Nächsten / mit der Gabe die ihr von Gott empfangen habt/ und je mehr ihr von Gott bekommen / je williger seyd euren Nächsten zu dienen. In Betrachtung daß euch Gott darumb Verstand verliehen/ Gesundheit gegeben/ und andere Gaben mitgetheilet/ daß ihr andern damit dienen sollet/ so werdet ihr dergleichen die fröliche Stimme hören / Ey du frommer und getreuer Knecht/ du bist über wenigem getreu gewesen / ich wil dich über viel setzen / gehe ein zu deines Herren Freude/  
Matth. 25 / v. 21.

Und

Christliche Leich-Predigt.

Und wann Euch **GOTT** Creuz und Unglück zu schicket/ so lebe nicht euch selbst/ und werdet nicht aus Zartheit euers Fleisches ungeduldig / sondern lebet dem **HERRN**/ und habet ein rechtes Hiobs Herz/sprecht/ der **HERR** hats gegeben/ der **HERR** hats genommen/ der **Nobme** des **HERRN** sey gelobet. Haben wir guts empfangen von **GOTT**/ und solten das böse auch nicht annehmen? Hiob cap. 1/ v. 21/ cap. 2/ v. 10. Habt ein rechte Davids Herz/ welcher/ als er von seinem ungerathenen Absalon/ ins Elend vertrieben wurde/ sich dem Willen Gottes ergab/ und in Demuth sprach/ werde ich Gnade finden für dem **HERRN**/ so wird er mich wiederholen/ und wird mich die Lade des Bundes leben lassen/ und sein Haus. Spricht er aber also: ich habe nicht Lust zu dir/ Hebe/ hie bin ich/ er mache es mit mir/ wie es ihm wohlgefället. 2. Sam. 15/ v. 25. 26. Also auch ihr **M. G.** lebet dem **HERRN**/ und erget euch gehorsamblich seinem Willen/ und sprecht/ was **GOTT** vom Himmel wil/ das geschehe/ aus dem 1. Buch der **Maccab** cap. 3/ v. 60. **Odix**

Was mein **GOTT** wil/ das gescheh allzeit/  
 Sein Will ist der beste/  
 Zu helfen denn er ist bereit/  
 Die an ihm gläuben, feste.  
 Er bilfft aus Noht/ der fromme **GOTT**/  
 Und züchtiget mit massen/

D III

Wer

Christliche Leich-Predige

Wer Gott vertraut / fest auff ihm baut/  
Den will er nicht verlassen.

So muß auch denen/die Gott lieben/alles zum  
besten dienen / nach der Schrift: Rom. 8/ vers. 28.  
Denn

Es thut ihm nichts gefallen/  
Denn was uns nöthlich ist/  
Er meinet gut mit uns allen/  
Schenckt uns den HErrn Christ.  
In seinen lieben Sohn  
Durch ihn er uns bescheret  
Was Leib und Seel ernehret/  
Lobt ihn ins Himmels Thron.

Ad darumb HErr/lehre mich thun nach deinem  
Wohlgefallen/ denn du bist mein Gott / dein guter  
Geist führe mich auff ebener Bahn Ps. 143/ v. 10.

Diß M. G. gehöret zur rechten Sterbens Kunst/  
und ergeben wir uns dem höchsten Gott / wann wir dem  
HErrn leben Christlich. Das geschichet nun auch

Fürs 2. Beatè in Domino moriendo, wann wir  
dem HErrn sterben selig. Unser keiner stirbet ihm  
selber/ sondern sterben wir/ so sterben wir dem  
HErrn.

Die ihnen

## Christliche Leich-Predigt.

Die ihnen selber sterben/ M. G. die sterben sehr un-  
 sacht/ und ganz unseelig/ und müchten wünschen/ daß sie  
 nie geboren wehren/ und des Tages Licht nie gesehen  
 hätten. Denn es ist dem Menschen gesetzt/ nur ein-  
 mahl zu sterben/ darnach das Gericht, wie geschrieben  
 Ebr. 9/ v. 28. Wann ein Mensch zwey oder drey mahl  
 zu sterben hätte/ un ers das erste mahl nicht recht und seelig  
 treffe/ so könnte ers das andermahl recht und seelig machen/  
 seine Sache besser bestellen/ Busse thun/ und seelig sterben;  
 Aber nun ist es vergebens/ der Tod ist die letzte Schanze/  
 ist diese einmahl versehen/ so ist es ewig versehen. In die  
 mortis impletur, quod in die Judicii futurum est, am  
 Tage des Todes wird erfüllet/ was am Tage des letzten  
 Gerichts einem jeden wiederfahren soll. Der reiche  
 Schlemmer/ der Rosen und die Propheten nicht hö-  
 ren wolte/ ist einmahl übel gestorben/ und darüber  
 zur Hellen gefahren. Solte er wieder in das Leben  
 kommen/ Wie würde er seinen Wandel so wohl und  
 seelig anstellen/ wie würde er Gott so treulich dienen/  
 wie würde er so fleißig zur Kirchen geben/ die Predig-  
 ten mit Andacht hören/ von seinen Schwelgen und  
 sauffen abstehen/ die Sünde meiden/ und gutes thun/  
 auff daß er der ewigen Pein entgehen möchte. Aber  
 da ist kein wiederkommen. Er ist einmahl übel ge-  
 storben/ darumb ist und bleibet er nun ewig verdor-  
 ben. Luc. 16/ v. 26.

Es ster.

Christliche Leich-Predige.

Es sterben aber ihnen selber die jenigen / die ihnen aus Ungedult im Leiden / Trübsahl und Verfolgung den Tod wünschen / wie Moses / dann als die Kinder Israel ihn sehr plageten / ward er zuletzt ungeduldig / und des Lebens sehr überdrüssig / trat für Gott und sprach / die Last ist mir zu schwer / willu o Gott also mit mir thun / so erwürge mich lieber / hab ich anders Gnade für deinen Augen funden / doß ich mein Unglück nicht sehen wüsse / Num. 11 / v. 15. Aber W. G. das sey ferne von einem frommen Christen / der Tod wird ihn ohn sein Wünschen zu seiner Zeit wohl finden. Man fass nur in allem Leide die Seele mit Gedult / und sage mit dem Propheten Micha / Ich will auff den Herren schauen / und des Gottes meines Heils erwarten / mein Gott wird mich erhören Mich. 7 / v. 7. Gedult und ein wenig Schreyen / sind die besten Arzeneyen.

Ihnen sterben selbst / und nicht dem Herren / die ihnen das Leben selber gewaltsamer weise nehmen. Wie König Saul / der in sein eigen Schwert fiel / davon die Schrifft sagt / also starb Saul in seiner Missethat / 1. Chron. cap. 11 / v. 13. oder wie Achitophel der kluge Hoff-  
rath / welcher nachdem er sahe / daß sein Rath nicht fort-  
gegangen war / sich selbst erhing / als wirs lesen 2. Sam.  
cap. 17 / v. 23.

Ihnen sterben auch selber / die ihnen das Leben ver-  
fürzen.

fürhen/ und den Tod verursachen / durch müßwillige Sünden/ durch Eyffer und Zachzorn/ durch Füllerey und Trunckenheit/ durch Hurerey und Unzucht/ durch Dauch und Geld-Sorge/ oder sonst durch Vermessenheit / und andern Sünden mehr. Die fahren alle miteinander ihren Vätern nach/ und sehen das Licht nitimmer mehr/ in der Hellen müssen sie liegen wie Schaffe / der Tod uoget und plaget Sie/ nach der Schrift Ps. 49/ v. 19. 20. Ach darumb M. G. so sterbe ihm ja niemand selber/ sondern man sterbe dem HErrn.

Wer aber dem HErrn sterben wil / der gläube festiglich / daß er nicht ohn gefehr / sondern nach des HErrn Willen sterbe / der unsere Todes-Stunde bestimmt hat/ denn der Mensch hat seine bestimmte Zeit/ die Zahl seiner Monden stehet bey dir/ du hast ein Ziel gesetzt/ das wird er nicht übergeben/ wie es Hiob erkennet cap. 14/ 5. und du HErr ledest ja die Menschen sterben/ und sprichst : kompt wieder ihr Menschen Kinder / nach der Schrift/ Psal. 90/ v. 4. gebestich demnach willig darein/ und folge gehorsamblich / GOTT lasse ihn auch sterben auff was Arth und Weise er auch immer wolle.

Also auch wer dem HErrn sterben wil / der befehle in der letzten Todes Stunde seine Seele / GOTT dem himmlischen Vater in seine Hände/ und gläube sicherlich/ er werde am Jüngsten Tage/ den Leib erwecken/ und mit der  
 E Seelen

Christliche Leich-Predigt.

Seelen wiederumb vereinigen/ da wir alsdann/ dem HErrn  
recht heimfallen/ und ihm leben werden. So starb  
dem HErrn König David/ denn da er in seiner Feinde  
Händen/ und seines Lebens nicht sicher war/ sprach er  
HErr in deine Hände befehl ich meinen Geist/ du hast  
mich erlöset/ HErr du getreuer Gott/ Ps. 31/6.

Das heisset M. G. dem HErrn sterben/ und so ster-  
bet auch ihr dem HErrn. Verkürzet Euch selbst nicht  
das Leben/ weder durch Hand anlegen/ oder durch unnes-  
sige Sorgen/ Kummernuß und unordentlichem Leben/  
wünschet euch auch selbst den Tod nicht/ wenns übel gehet/  
sondern haltet G. D. mit Gedult stille/ und wartet bis  
euer Termin und Sündlein herbey kompt/ seuffzet von  
Herzen/

Auch HErr vergib all unser Schuld/  
Hilff daß wir warten mit Gedult.  
Bis unser Sündlein kömpt herbey/  
Auch unser Glaub stets wacker sey/  
Deinem Wort zu trauen festiglich:  
Bis wir einschlaffen seliglich.

Und wann dann das Sündlein kommet/ so folget  
gehorsamblich/ und spricht/

Mit

## Christliche Leich-Predigt

Mit Fried und Freud ich fahr dahin/  
 In Gottes willen:  
 Betroß ist mir mein Herz und Sinn/  
 Sanfft und stille:  
 Wie Gott mir verheissen hat:  
 Der Tod ist mein Schlaf worden.

Befehlet Euch auch mit Leib und Seel dem höch-  
 sten Gott/ und spricht/

Herr meinem Geist befehl ich dir/  
 Mein Gott/ mein Gott weich nicht von mir/  
 Nim mich in deine Hände/  
 Obdorer Gott!  
 Aus aller Noth/  
 Hilf mir am letzten Ende.

## II.

Ist noch übrig / daß wir mit weinigen betrachten  
 Casuam oder warumb/ und zu was Ende / wir uns also  
 Gott ergeben/ also leben und sterben sollen.

Darumb M. G. auff daß wir allezeit seyn des  
 Herrn. Wie leben oder sterben/ so sind wir des  
 Herren. E ij D M.



Ehrliche Leich-Predige.

O M. G. die sind ja über die massen schöne / und tröstliche Wort. Höret doch M. G. Christen können zwar sterben / aber sie können nicht verderben / sondern eine Leich / macht sie reich / und durch den Tod / kommen sie aus aller Noht.

Deswegen schleust auch endlich Paulus / und spricht / darumb wir leben oder sterben / so sind wir des H. Erren. O der hohen Herrlichkeit / und herrlichen Hoheit !! Der Herr Lutherus macht über diese Wort eine solche glossam, und spricht / Domini sumus in Genitivo & Nominativo casu, wir sind des H. Erren nicht allein possessivè als sein Peculium und Eigenthumb / als sein ererbtes Gut / erworben durch sein theures Blut. Sondern wir sind auch Herrn Nominativè, weil wir über Sünde / Tod / Teuffel und Hell zu gebieten haben ;

Eia M. G. was kan einem Gläubigen Christen tröstlicher seyn als dieses. Siehe mein Mensch / wann du dem H. Erren lebest / und dem H. Erren stirbest / so bistu des H. Erren Jesu / und der wird gewislich für dich / als das Seinige sorgen / so lange du lebest / und dich versorgen / mit alle dem / was dir nöhtig / was dir nützlich / was dir seelig ist.

Stirbestu und liegest in den letzten Zügen / so wird er dir / als sein Eigenthumb / treulich beystehen / und seine Krafft / in dir Schwachen mächtig seyn lassen / wie er  
Paulo

Christliche Leich-Predigt

Paulo verheissen 2. Cor. 12/ v. 9. Er wird dir helfen/  
ritterlich ringen/ durch den Tod/ ins Leben dringen.

Also auch mein gläubiger Christ / wann du dem  
HErrn lebest / und dem HErrn stirbest / so bistu selbst ein  
Herr. Ein Herr über Sünd/ Tod/ Teuffel und Hell.

Die Sünde kan wieder deinen Willen nicht über dich  
herrschen / und wann du gestorben bist / bistu gerechtfertiget  
von der Sünde / nach der Schrifft Rom. 6/ v. 6.

Der Tod ist dir nicht ein Tod / sondern ein sanfter  
Schlaff Joh. 11/ 11. Matt. 9/ 24. Der Teuffel kan dir nicht  
schaden / Dann Iesus dein HErr / hat ihm seine Werk zer-  
stört / 1. Joh. 3/ v 8. Die Helle darff ihren Rachen nicht  
auffsperrren / denn Iesus ist ihr eine Pestilenz geworden  
Hos. 13/ v. 14.

Ey demnach nun M. G. lasset uns allesamt dem  
HErrn leben / und dem HErrn sterben / so sind wir des  
HErrn / und selbst Herrn

Wir wachen oder schlaffen ein /  
So sind wir doch des HErrn /  
Auff Christum wir getauffet seyn /  
Der kan den Satan wehren /  
Durch Adam auff uns kömt der Tod  
Christus hilfft uns aus aller Noth  
Drumb loben wir dem HErrn.

Amen / HErr Iesu / Amen.

PERSO-

Gedächtnis

Gedächtnis ist ein Vermögen  
 durch welches wir uns der  
 vergangenen Dinge bewusst  
 sind. Es ist ein Vermögen  
 welches nur den Menschen  
 eigen ist. Die Thiere haben  
 zwar auch ein Gedächtnis  
 doch ist es nicht so  
 vollkommen als das  
 menschliche. Die Menschen  
 können sich also an  
 vergangene Ereignisse  
 erinnern und daraus  
 Lehren ziehen. Die Thiere  
 können dies nicht. Sie  
 leben nur in der  
 Gegenwart.

## PERSONALIA.

**A**langend nun hierauff des in **G**ott seelig ruhenden Herrn ehrliche Ankunfft / Christliches Leben/und seeliges Absterben/ so ist der Edler/ Wohl-Ehren-Vestter / Groß-Achtbar und Wohlweiser Herr Sigismund Clevena / weiland wohlverdienter Raths-herr dieser Fürstl. Residenz Stad Güstrow / so wohl von Vater als Mutter Seiten aus einen vornehmen Stamm/ und von ezlichen hundert Jahren her wohlberühmten Geschlechten entsprossen/ und den 5. Decembris Anno 1599. an diese Welt gebohren.

Sein Sehl. Vater ist gewesen der Edler/ Wohl-Ehrenvestter/ Groß-Achtbar/ und Hochweiser Herr Lorenz Clevena/ welcher von Año 1604. biß 1640. ganzer 36. Jahr im Raths-Herrn und Bürgermeister Stand dem Regiment dieser Stad löblich vorgestanden/ und sich das gemeine beste mit grossen Ruhm sich wohlverdient gemacht/ daß man Ursache hat/ seiner rühmlich zudencken.

Seine Sehl. Mutter ist gewesen die weyland Edle/ Viel Ehr- und Tugend-reiche Frau Elisabeth Krollen.

Sein Groß Vater von des Vatern wegen ist gewesen

PERSONALIA.

wesen der Edler/Wohl Ehrenvestler/Groß-Achtbar/  
und Wohlweiser Herr Christian Clevena / wohner-  
dienter Raths-Herr dieser Stad Büßrow.

Die Groß Mutter von des Vatern wegen / ist  
gewesen die Viel Ehr. und Tugendreiche Frau So-  
phia Schmiedes.

Der Groß-Vater von der Mutter wegen ist  
gewesen/der Wohl Edler/Wesler/und Hochgelahrter  
Herr Sigismund Kroll / Medicinæ Doctor, unter-  
schiedlicher Herzogen zu Mecklenburg / als Herzog  
Heinrichen/ Herzog Hans Albrechten / Herzog Wri-  
chen/und Herzog Georgen/ Christlöblichen Anden-  
kens/weyland wohlbestalter Archiater und fürtreff-  
licher Medicus.

Die Groß-Mutter von der Mutter wegen ist ge-  
wesen die Wohl-Edle / Wohl Ehr und Tugendreiche  
Frau Margaretha Stoßloffs.

Der Elter-Vater von des Vatern wegen ist ge-  
wesen der Edler/Wohl Ehrenvestler/ Groß Achtbar/  
und Wohlbenambter Herr Christoph Clevena / vor-  
nehmer Patritius hieselbst.

Die Elter-Mutter von des Vatern wegen ist ge-  
we-

PERSONALIA.

gewesen/ die Viel Ehr und Tugendreiche Frau Mar-  
garetha Winkelmons.

Der Elter-Vater von der Mutter wegen ist ge-  
wesen/ der Hoch-Edler/ Gestrenger/ und Mannfester  
Herr Hans Kroll/ Ihr Käyserl. Mayest. Friderici  
Tertii Hochseligsten Andenkens/ und des heiligen  
Römischen Reichs hochbestolter Krieges Rapt.

Die Elter Mutter von der Mutter wegen ist ge-  
wesen die Wohl-Eble/ Viel Ehr- und Tugendreiche  
Frau Ursula von Horns.

Ob nun wohl von diesen beyden vornehmen  
Geschlechtern der Clevenowen und Krollen/ ein weh-  
res könte angeführet werden/ wie dieselben mit unter-  
schiedlichen Adlichen Geschlechtern dieses Herzog-  
thums Meckl. durch Heyrahten sind verwand wor-  
den/ so lässet man es doch ansezo hiebey bewenden/  
nachdemwohl der in Gdt seelig ruhender Herr St-  
gismund Clevena zwar gegen dem höchsten Gdt  
mit schuldigsten Danckerkand / daß er von Christli-  
chen und vornehmen Eltern und Vor Eltern gebob-  
ren/ und entsprossen / dennoch aber deswegen zum ü-  
bermüht sich nicht übernehmen lassen / sondern seine  
höchste Ehre und Vortrefflichkeit in der Kindschafft

3

Gottes

PERSONALIA.

Gottes gesetzt/ und auff die künfftige Erbschafft des ewigen Lebens gegründet.

Wozu ihm den Zutritt zueröffnen/ seine herzliche Eltern ihre Christliche Sorgfalt erwiesen / da sie ihn als ein in Sünden empfangenes Kind / so forth zu Christo geführet/ und durch das gnadenreiche Bad der Wiedergeburt/ und Sacrament der Heiligen Tauffe dem GnadenBunde der auserwehlten Kinder Gottes zur Erbschafft des ewigen Lebens einverleiben/ auch nachgehends bey zuwachsenden Alter/ und Verstande darin bestetigen/ und in den Glaubens Articulen unterrichten lassen/dabey auch in allen wohlankündlichen Tugenden ihn erzogen/ und zur Schulen fleißig gehalten/ und informiren lassen / ferner auch auff reiffen Raht/ und Erkundigung seines indolis ihn zum Handel und Kauffmannschafft wohl anzuführen/nacher Hamburg verschicket / woselbsten er bey einem vornehmen Kauffman die Wissenschaft im Handel erlernet/ auch dabey gottsfürchtig/ dienstfertig/ und auffrichtig sich erwiesen/ daß er von jederman beliebt/ und zu einem tüchtigen Mann gedeyen / der Ihm und den Seinigen / auch nachgehends ehelichen Aemptern/ und endlich dem Regiment wohl vorstehen können.

Anno 1621. hat der Sehl. Herr sich alhie in Güstrow

## PERSONALIA.

strow häufiglich niedergelassen / und durch Gottes  
 Säckung / mit Vorwissen und guten Rath seiner  
 beyden bezliebten Eltern ihm zum Ehemahl erweh-  
 let / die damahlige Viel Ehr und Tugendreiche Jung-  
 frau Anna Hagemeysters des weyland Wohl- Ehren-  
 vesten / Groß-Achtbahren / und Hochweisen Herrn  
 Gerhard Hagemeysters dieser Stad Büstrow wohl-  
 verdienten Bürgermeysters ebeleibliche Tochter / mit  
 welcher er eine friedliche und wohlgedeyliche Ehe in e-  
 belicher Liebe und Christlichen Wandel in das 42ste  
 Jahr geführet / und in demselben zwar Gottes See-  
 gen durch Zeugung eines Söhnleins gnädig verspü-  
 ret / dennoch aber dessen nach Gottes Willen nicht  
 lange genossen mögen / sondern durch den zeitlichen  
 Tod / welcher solches Söhnlein nach empfangener  
 Tauffe ihnen wieder entnommen / desselben nicht ohne  
 Kummer und Herzeleid wieder beraubet worden / wie  
 denn auch vorwohlgemeldtes sein liebes Ehemahl  
 den 3. Januarii anno 1663 ihm durch einen seeligen  
 Tod von der Seiten hinweg gerissen / und dadurch  
 in den Wittwen Stand gesetzt / in welchem er biß ins  
 ander Jahr gelebet.

Weil aber sein Haußwesen bey den obliegenden  
 Ampts-Geschäften allein zu regieren / ihm zu schwer  
 gefallen / und er sich nach göttlicher Ordnung umb  
 eine Gehülffin umbgesehen / so hat er durch Gottes  
 E ij sonder.



PERSONALIA.

sonderbare Schickung sich mit der damaligen Wohl-  
Edelen/ Viel Ehr und Tugendreichen Jungfrauen  
Barbara Elisabeth Trappmannin/ des Hoch Edelen/  
Besten und Mannhafften Herrn Major Christoph  
Trappmans Fürstl. Mecklenb. wohlverdienten Haupt-  
mans und Commendanten zu Bülow/auff Wobsten  
Erbsessen/ehelichen Tochter in ein Christliches E-  
hegelübde eingelassen/ und sich mit derselben den 14.  
Aprilis Anno 1664. copuliren lassen.

In welchem Ehestande Sie 5. Jahr und 3. Wo-  
che Christlich/ friedlich/ und in herzlichem Liebe mit-  
einander gelebet/ daß also die jetzt hochbetrübt Frau  
Wittwe diesen frühzeitigen heischmerzlichen Riß so  
wohl hiezugegen/ als sonst desto mehr betrauret und  
beklaget / welcher wir nebenst andern leidtragenden  
vornehmen Anverwandten von den trostreichen Gott  
gedult/ und Trost wünschen.

Sobald auch der liebe Gott diese Ehe nicht unge-  
segnet lassen/ sondern sie im andern Jahr der Ehe mit  
einem Töchterlein erfreuet / welches bey empfan-  
gener heiligen Tauffe mit dem Nahmen Margaretha  
Elisabeth benennet / und gar zu früh in dem vierten  
Jahr dessen Alters in den Weissen Stand gesetzt wor-  
den. Der höchste Gott wolle es mit seinem Gna-  
den Geist erfüllen/ und regieren / daß es in wahrer  
Gottes

PERSONALIA.

Gottesfurcht zu allen Christlichen / und sonst wohl-  
anstendigen Tugenden Gott zu Ehren / und der hoch-  
betrübten Mutter / Groß Eltern und Anverwandten  
zum Trost und Freude möge erzogen werden.

Ferner des in Gott seelig ruhenden Herrn Eh-  
renAempter betreffend / so ist er zu anfangs zu unter-  
schiedlichen Stadt Aemptern beruffen / welche er mit  
guten Ruhm und Nutzen getreulich bedienet / und da-  
bey / und denen vielen Beschwerden / insonderheit  
bey den Krieges Zeiten alle Last übertrugen / und aus-  
gestanden / auch nachgehends / nachdem sein Sehl.  
Herr Vater / Herr Bürgermeister Lorenz Clevena /  
im Jahr 1640 (da die Sehl. Frau Mutter 2. Jahr  
vorher im Jahr 1638. seelig vorhin verstorben) durch  
den zeitlichen Tod von dieser Welt abgefordert / und  
den Sehl. Herrn nebenst seiner herzgeliebten Frauen  
Schwester der Edlen / Viel Ehr und Tugendreichen  
Frauen Margarethen Clevenawen / des Wohl. E-  
dlen / Besten / und Mannhaften Herrn Jochim Krü-  
gers Fürstl. Mecklenb. wohlverdienten Hauptmans  
auff Ehrlich Erbessen / Eheliebsten und seines Sehl.  
Brudern Sohn jezo den Edlen / Wohl Ehrenvesten /  
Groß Aelchobren Wohlgelahrten und Wohlweisen  
Herrn Lorenz Clevena / Rechtsverwandten dieser  
Stad Güstrow auff Ehrlich Erbessen (welche den  
tödlichen Hinterr ihres respective herzlieben Brudern

3 III

und

## PERSONALIA.

und Vettern nebenst andern nahen Anverwandten betrauren und betweinen) hinter sich verlassen / und durch solchen Todesfall in dem Rechts Stande eine Stelle erlediget / so ist er so forth darauff nach tödtlichen Hintert seines Sehl. Herrn Vaters / als wohlverdienten Bürgermeisters dieser Stad in folgenden 1641sten Jahr den 14. Aprillis durch ordentliche Wahl in den Stand der Obrigkeit erkobren / und zum Rechts. Herrn erwehlet worden / welchen Ehrenstand er nicht allein zu des Collegii Amplissimi Senatus ornament mit wohlstandlicher authorität / und gravität gezelet / nnd mit seinen Herren Collegen in guten Vertrauen und Einigkeit gelebet / sondern auch in seinen obliegenden functionibus sich dergestalt erwiesen / daß er die Gerechtigkeit geliebet und befördert / und mit sonderbahren Euffer / und tapffern Beständigkeit / so wohl zu Friedenszeiten / als in den vorgewesenen hochbetrübtten Kriegeres Leufften alle seine Confilia und actiones zur gemeinen Stad. Wohlfahrt / und der ehrliebenden Bürgerschafft Auffnehmen dirigiret / und so viel ihm in dieser Schwachheit möglich gewesen / zu Wercke gerichtet / daß er sonder allen Zweifel von vielen ehrliebenden Herzen und Bürgern dieser Stad noch wird bekloget / auch bey der posterität sein wohlverdienter Nach - Ruhm nicht wird vergessen werden.

Wleer

PERSONALIA.

Wie er nun in publicis sich als einen getreuen Patrioten rühmlich erwiesen / so ist er auch seinem Hause löblich verstanden / und da ihn der mildreiche Gott mit gütern wohlgesegnet / hat er sich derselben nach der Regul göttliches Wortes gebrauchet / und sich dadurch zum Uebermuth nicht bewegen lassen / noch über den Stand / worin ihn Gott gesetzt sich nicht erhoben / daßer auch Gottes Seegen darin reichlich gespüret.

Was sein Christenthumb und geführter Wandel betrifft / so hat der Sehl. Herr sich aus der Zohl der Sünder nicht ausgeschlossen / sondern es ist auch derselbe denen aus verderbter Menschlicher Natur quellenden / und sich immerdar regenden sündlichen Gebrechlichkeiten unterworfen gewesen / jedoch hat er die Sünde nicht immerhin bey sich herschen lassen / sondern durch wahren Glauben / an seinen Erlöser Jesum gnädiger vergebung der Sünden sich getröstet / hat Gott und sein Wort geliebet / und zum Beichtstuel und Gebrauch des hochheiligen Abendmahls / mit den Seinigen sich offters eingefunden / wie er dann auch noch 3. Wochen für seinem Seel. Ende hier in öffentlicher Gemein / auff vorher gethaner Beicht im H. Abendmahl den wahren Leib und Blut Jesu Christi zur Vergebung seiner Sünden empfangen.  
Hat

PERSONALIA.

Hat auch nicht allein die Sonntags / sondern auch die  
 Wochen-Predigten und Bettstunden fleißig besucht/  
 daß man den Sehl. Mann zur rühmlichen Nachfolge  
 zeitig bey Christlicher Andacht in der Kirchen gesehen/  
 wie er denn auch zu Hause die Seinigen so viel ihm  
 möglich gewesen / zur Gottesfurcht angemahnet.

Sonsten hat er in seinem Wandel der Aufrich-  
 tigkeit sich sehr beflissen / einem jeden das Seine gegön-  
 net / und so wohl Ampts halber / als sonst die Ge-  
 rechtigkeit dabey gehandhabet / dahingegen alle Un-  
 gerechtigkeit / und die derselben zugethan gewesen / ge-  
 hasset. Und werden insonderheit die Jentigen denen  
 er zum Vormund vorgesezt gewesen / seine aufrich-  
 tige Treue und Sorgfalt nicht in vergessen stellen  
 können / sondern ihm darvor zu danken haben.

Den Ausgang seines Lebens und seeliges Ende  
 belangend / so hat der Seel. Mann den 27. Juli sich  
 etwas unpäßlich befunden / daß er sich folgendes Ta-  
 ges legen müssen / hat darauff den Wohl Edlen / We-  
 ssen und Hochgelahrten Herrn Sebastianum Meyern/  
 Medicinæ Doctorem, und wolbestaltten Physicum die-  
 ser Stad consuliret, welcher auch möglichen Fleiß /  
 und diensame Arzeney angewand / und alle Sorg-  
 falt erwiesen / auch bey zunehmender Schwachheit mit  
 dem

PERSONALIA.

dem Wohl-Edlen/ Vessen und Hochgelahrten Herrn  
Henrico Schmed/ Medicina Doctore, und Fürstl.  
Medl. Hochbestalten Robt und Leib Medico conjun-  
ctis consiliis communicirer, da dann von beydē wohlbe-  
rühmten Hrn. Medicis alle dienliche remedia versuchet/  
welche aber dißmohl nichts versangen wöllen.

Darumb dann auch/ der nunmehr in Gott  
seelig ruhende Herr/ wie er schon etliche Wochen vor-  
ber/ mit Sterbens Gedancken ümbgangen / und daß  
sein Lebens Ende in dieser Welt nahe seyn würde/ bey  
sich vermercket/ nun so viel mehr dem Willen Gottes  
sich gerne ergabe/ und zum seeligen Sterben sich beret-  
tete.

Wie er dann/ da in seiner Niederlage am 30.  
Juli 2. Tage für seinem Abscheide/ ich ihn besuchte/  
unter andern zu mir sagte/ Ich habe mich allem zeit-  
lichem begeben/ bestimme mich ümb kein irdisches.  
Deswegen ich auch bey solcher Gelegenheit mit ihm/  
von dieses Lebens Nichtigkeit/ und des ewigen Herr-  
lichkeit mit ihm redete/ und Gespräch hielt / welches  
Gespräch/ dem Seel. Herrn sonderlich lieb und ange-  
nehm war.

Am Sontage Abend den 1. Augusti kam ich wie-  
der zu ihm/ da ich ihn dann in großer Schwachheit  
und Ohnmacht sond und antroff / sieng derowegen

G

meine

## PERSONALIA.

meine Rede an von der rechten Sterbens-Kunst / trö-  
 stete ihn aus der Sonntags Lection mit Gottes gros-  
 sen Treu/ der ihn nicht würde über Vermögen versu-  
 chen/ sondern helfen ritterlich ringen/ durch Tod ins  
 Leben dringen. Betete auch mit ihm/ die halbe Nacht  
 durch allerhand schöne Sterb-Gebete/ die er gerne mit  
 betete/ und war ihm nichts liebers daß beten/ biß nach  
 elf Uhr/ da ich ein wenig meinen Abtritt nahm. A-  
 ber doch bald umb vier Uhr wieder gefodert wurde ;  
 dadann der Seel. Mann annoch bey vollem Ver-  
 stande war/ und ich so fortb mit Trost zu sprechen wie-  
 der anfeng/ und betete / Wenn mein Stündlein ver-  
 banden ist/ etc. Allein nach dir hErr Jesu Christ  
 verlanget mich/ weil ich hie lebe/ in dieser Welt auff  
 Erden/ etc. So wil ich nun aus dieser Welt binfah-  
 ren/ nach Gottes willen etc. Und was dergleichen  
 mehr.

Endlich sprach ich/ bey Abnehmung der Kräfte/  
 kurze Stoß-Gebettlein/ Jesu der süsse Nahme dein/  
 im Tod erqvick die Seele mein/ hErr Jesu nimb mei-  
 nen Geist auff/ Jesu dir lebe ich/ dir sterbe ich/ dein  
 bin ich tod und lebendig.

Welches alles der Seel. Herr nach sprach/ und  
 in dem/ über alles verhoffen die Augen zuthat / und  
 sanfft und seeligetnschließ / ohne einige Verstellung  
 seiner

PERSONALIA.

seiner Geberden/ kurz für s. Vhren Morgends früe/  
im 70. Jahr seines Alters.

Der Allerhöchste Gott ist billig für einen solchen  
sanfften seeligen Tod zu danken/ der verleibe dem ent-  
seelten Körper/ eine sanffte Ruhe in der Erden / und  
am Jüngsten Tage eine fröliche Auferstehung zum  
ewigen Leben.

Gott der Gedult und des Trosts/ tröste die hoch-  
betrübte Frau Wittwe mit ihrem Weiselein / und die  
einige Frau Schwester/ mit dem Trost des H. Geistes.  
Erhalte die ganze hochansehnliche Freundschaft bey  
allem Wohlergehen/ und bewahre sie für allen Traur-  
fällen gnädiglich. Jesus verleibe auch uns allen

Seinem Wort zu trauen festiglich

Bis wir einschlaffen seliglich.

Und das alles zu erhalten/ beten wir in Gottseeliger  
Andacht / ein Heiliges  
Vater Unser.





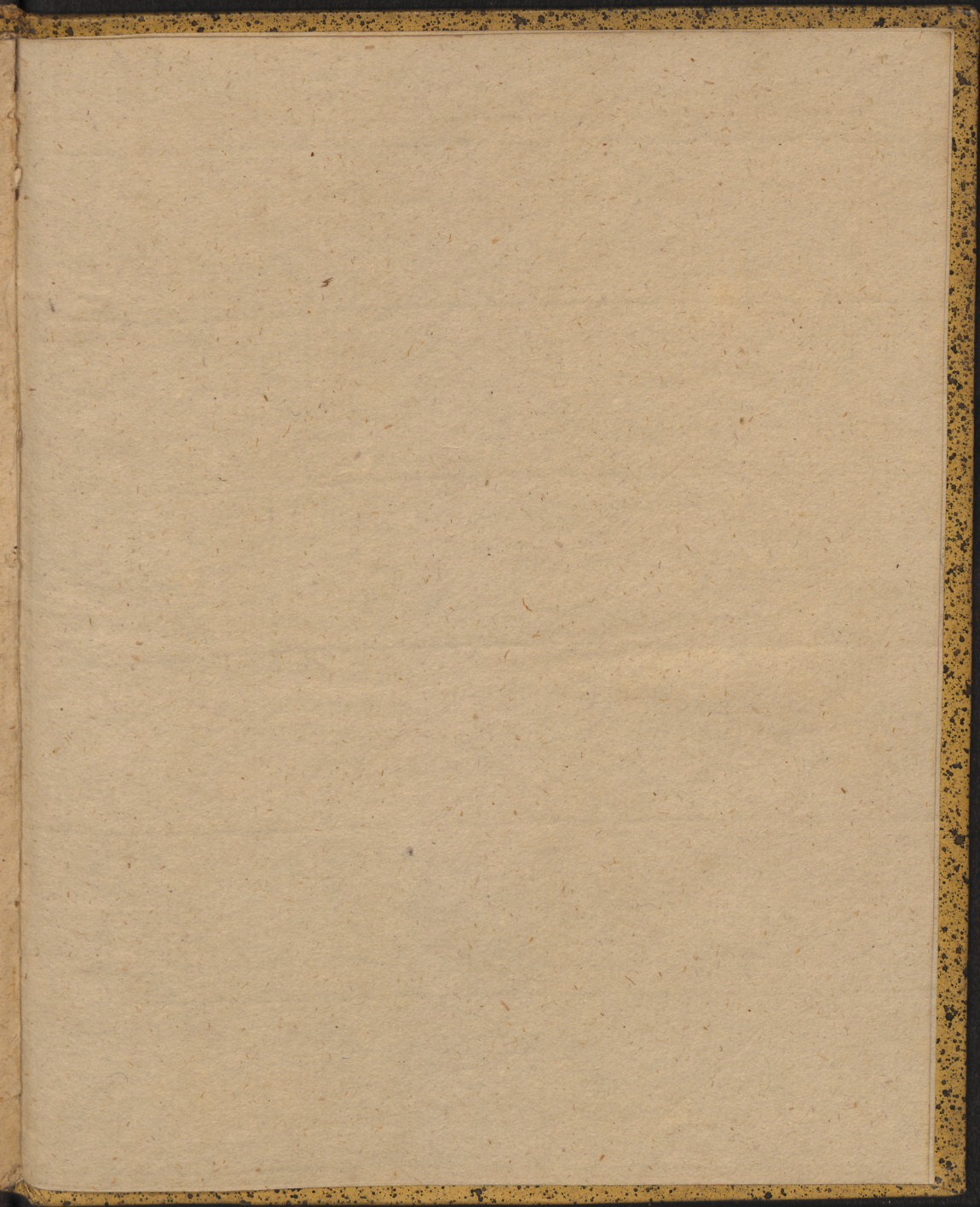
PERSONALIA

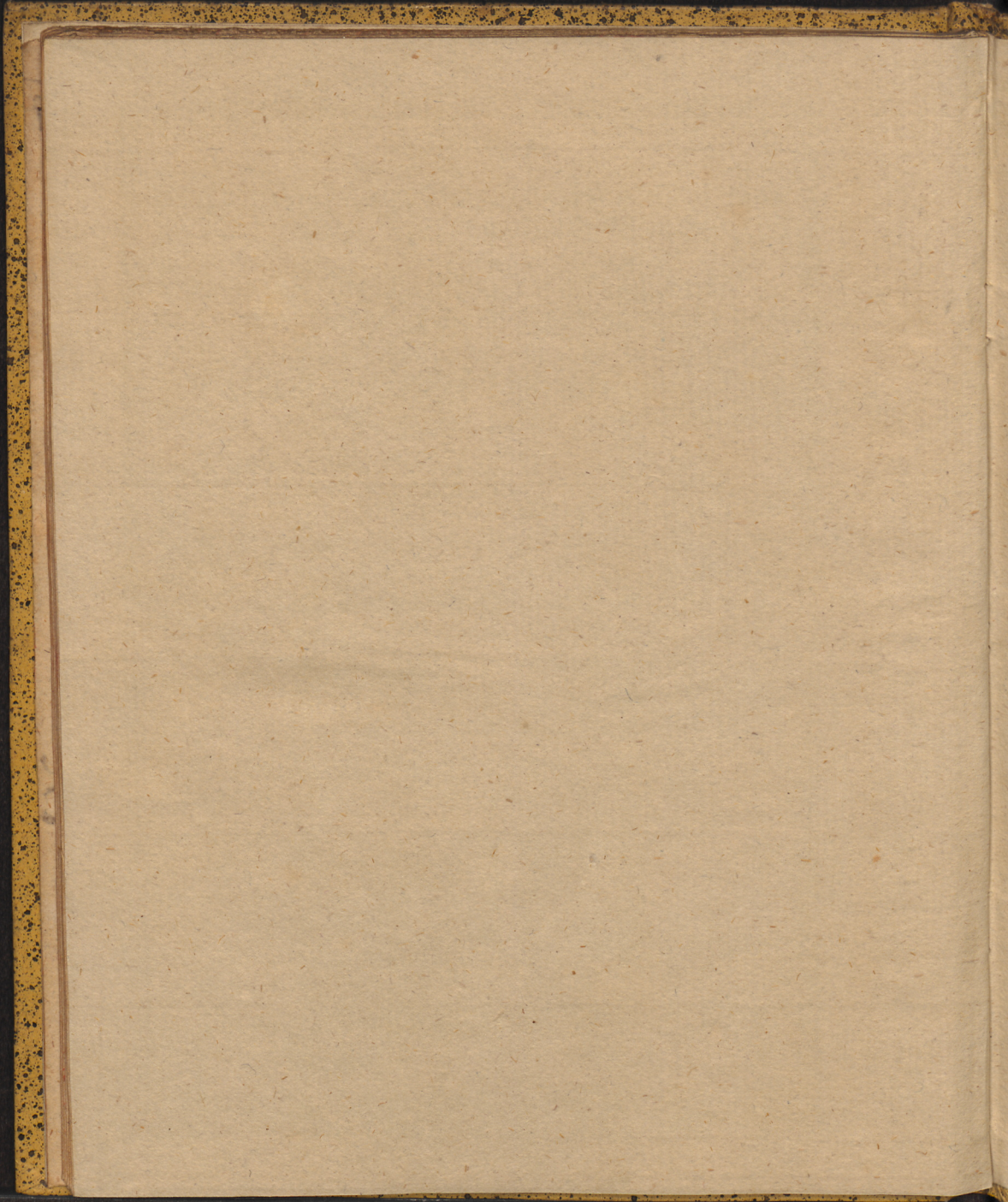
Im Jahr 1717  
Im Jahr 1718

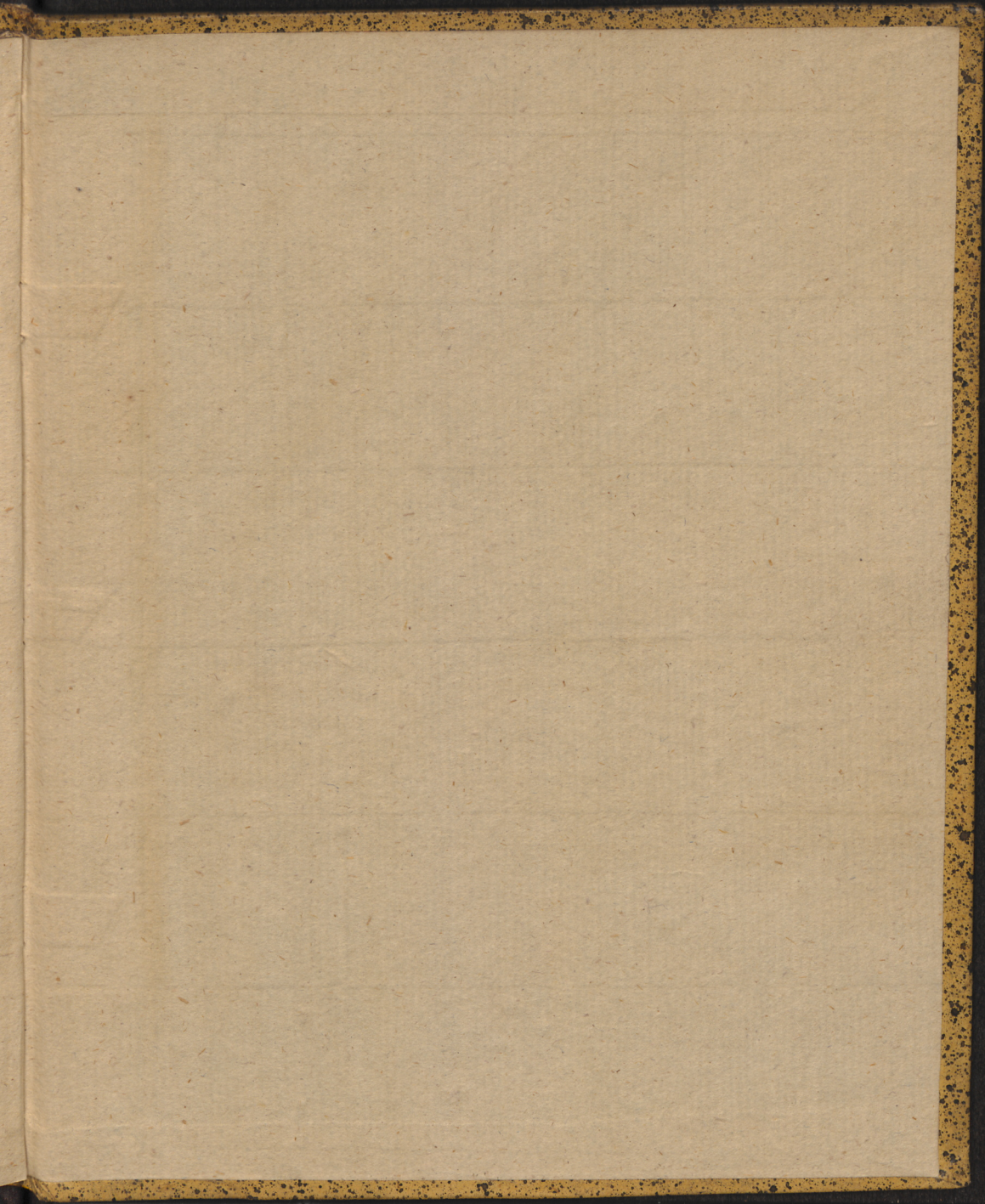
Der Herr  
am 1. August 1717

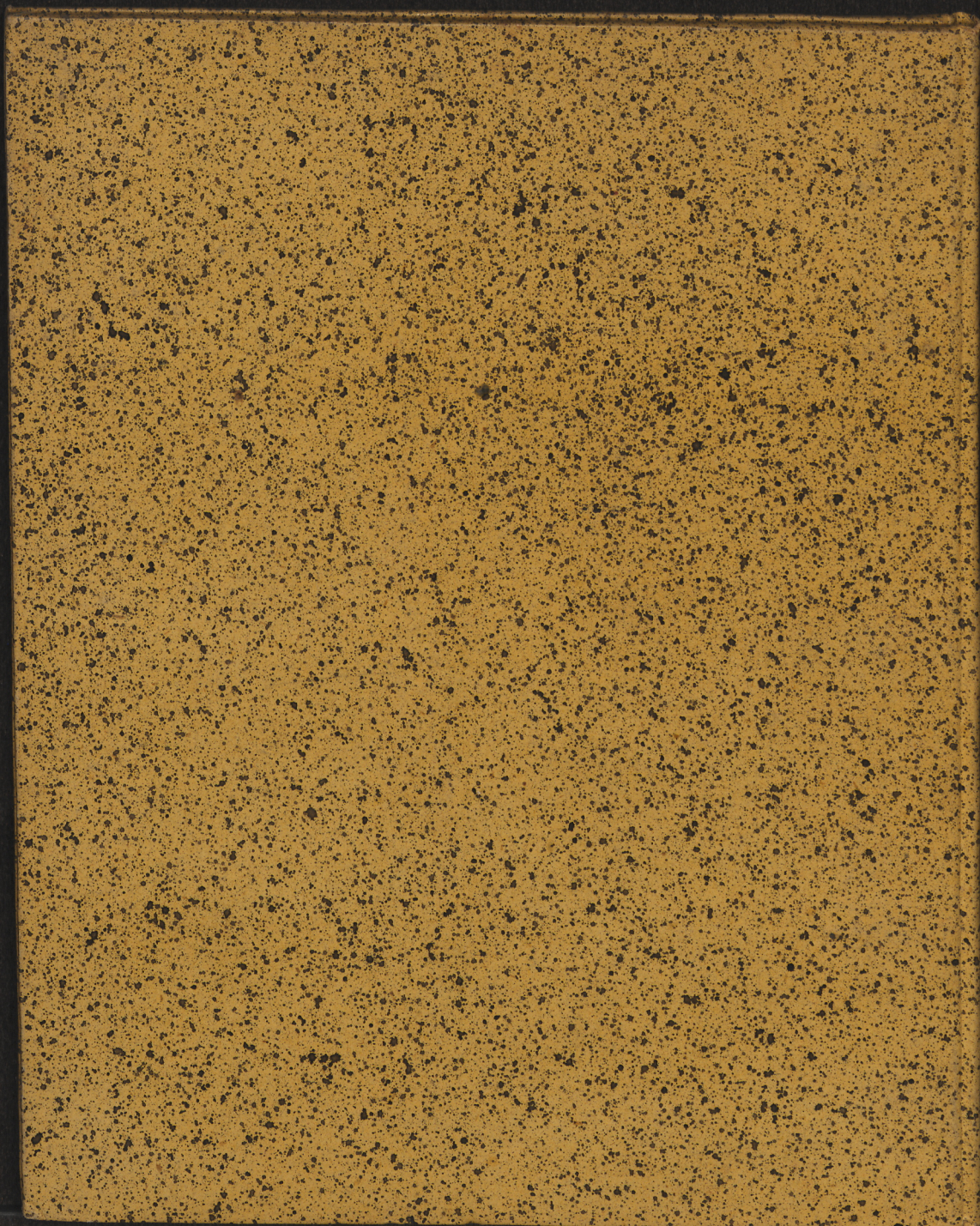
Der Herr  
am 1. August 1717

Der Herr  
am 1. August 1717









PERSON

seiner Geberden/ kurz für s  
im 70. Jahr seines Alters.

Der Allerhöchste Gott  
sanfften seeligen Tod zu dan  
selten Körper/ eine sanffte  
am Jüngsten Tage eine frö  
ewigen Leben.

Gott der Gedult und  
betrübtte Frau Witwe mit  
einige Frau Schwester/ mit  
Erhalte die ganze hochanse  
allem Wohlergehen/ und be  
fällen gnädiglich. Jesus ver  
Seinem Wort zu t

Biß wir einschlossen  
Und das alles zu erhalten/  
Andacht / e  
Vater



orgends früe/

einen solchen  
leibe dem ent-  
Erden / und  
hebung zum

röste die hoch  
lein / und die  
es h. Geistes.  
ndschaffe bey  
ollen Traur-  
ns allen  
llig

Gottseeliger

